

Erst im Schritt, dann im Laufe, die Reiter voran, ging's die Hügel hinunter, und immer neue Haufen traten da hinten aus dem Dunkel des Waldes hervor. — Der Feind verlor jedoch die Besonnenheit nicht, er wandte sogleich den ganzen Rückhalt gegen die Preußen, und es begann ein mörderischer, noch lange unentschiedener Kampf, während die Angriffe gegen die Engländer fortbauerten.

Eben wollte Napoleon den letzten, verzweifeltsten Stoß gegen die Mitte der Engländer ausführen. Aus dem größten Teile seiner Garden bildete er einen Angriffsteil, furchtbarer als alle vorhergehenden, und führte ihn selbst bis an die entscheidenden Höhen. In dichten, geschlossenen Haufen, gleich dem lautlos und dumpf herannahenden Ungewitter, stiegen die alten Krieger, denen keine Gefahr neu und keine zu groß war, hinan. Wellington sah sie kommen und erkannte, daß dieses nun die letzte, verzweifelte und deshalb die gefährlichste Anstrengung des Feindes sei. Er ließ sein Geschütz vorteilhaft aufstellen, und als der französische Sturmhaufe auf Schußweite herangekommen war, da schmetterten die Kugeln furchtbar in seine Reihen hinein. Dennoch wichen die Franzosen nicht, und sich immer wieder zusammenschließend, schritten sie in kühner Todesverachtung immer weiter zum Sturm gegen die bedrohten Höhen vor. Aber jetzt empfing sie das Feuer und die Bajonette des tapfern Fußvolks, besonders der starken schottischen Männer; zugleich drang von den Seiten englische Reiterei mit wildem Ungestum auf sie ein, und — die Höhen, die der Feind schon erklimmen mußte, mußte er wieder verlassen. Hart bedrängt, weicht die Garde zurück und schließt sich in Vierecken zusammen. Da kommt sie in das Geschützfeuer der Preußen; preußische Reiterei umzingelt sie; zugleich geht Wellington mit seiner ganzen Schlachtreihe unaufhaltsam vorwärts, und von allen Seiten angegriffen, lösen sich die feindlichen Scharen mit dem Rufe: „Rette dich, wer kann!“ in wilder Flucht auf. Napoleon hielt in dem letzten Viereck seiner Garde, mit starren Blicken den Greuel der Vernichtung betrachtend. Einer seiner Marschälle ergriff die Bügel seines Pferdes und riß den Gebieter mit Gewalt fort.

Die siegreichen Feldherren aber trafen, wie durch eine anmutige Günst des Zufalls, bei der Meierei La belle Alliance („der schöne Bund“) zusammen und begrüßten sich mit der herzlichsten Umarmung. General Gneisenau übernahm mit der leichten Reiterei die Verfolgung des Feindes. Hei, da gings unter dem Klang der Hörner lustig in die Nacht hinein! Die Verfolger erbeuteten sogar den Reisewagen Napoleons. Er selbst hatte sich bei dem Geschrei: „Die Preußen kommen!“ kaum zum Schlage hinaus retten können und seinen Hut und Degen im Stiche lassen müssen. In den Dörfern, im hohen Korn,